

MitMenschen

Ausgabe Oktober 2009

1



Liebe Leser,

die Erich Kästner-Schule entwickelt sich lebendig weiter. Die Steigerung der Schülerzahlen, von 72 im September 2007 auf nun 94 Schüler, spricht für sich. Gut sichtbar ist die gelungene Renovierung der Schule in Vechta.

Aber nicht nur nach außen, auch inhaltlich hat sich die Schule verändert. Erfolgreich wird das neue Kurrikulum für die Förderschulen mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung im Unterricht umgesetzt. Dies gelingt, obwohl der Personalschlüssel aufgrund der Vorgaben der Kostenträger leicht nach unten angepasst werden musste. Er liegt jedoch noch immer deutlich über dem Landesdurchschnitt.

Und was bringt die Zukunft? Landesweit wird die Umwandlung der Tagesbildungsstätten in Förderschulen diskutiert. Wenn dies umgesetzt werden soll, dann kommt es darauf an, das hohe Niveau des Angebotes aufrecht zu erhalten. Die Gewährleistung guter Unterrichtsversorgung für unsere Schüler ist für mich das wichtigste Kriterium. Deshalb stehe ich Forderungen nach der Abschaffung der Förderschulen skeptisch gegenüber. In Richtung Teilhabe ist der Aufbau von Kooperationsklassen in Regelschulen Erfolg versprechender. Dies ist ein Weg, damit gemeinsames Lernen möglich und eine gute Förderung aufrechterhalten wird.

Blieben Sie uns verbunden!

Matthias Wamking

Stellvertretender Geschäftsführer
Kinder- und Jugendbereich



Landwehrstraße 7 · 49377 Vechta
Tel. 04441 960-0 · Fax 960-222

Erich Kästner-Schule umgebaut



Das finde ich gut

Schülerstimmen

„Den Umbau finde ich toll. Ich freue mich auf die neuen Schränke und Waschräume!“

Yasemin Yeyrek

„Alles nach meinem Geschmack.“

Anna Scheper

„Die Bauarbeiter waren sehr nett, die haben sich oft mit uns unterhalten.“

Can-Pascal Reichenbach

Espelage: „Schüler profitieren deutlich“

Vechta - Nach gründlicher Planung ist die Erich Kästner-Schule noch besser auf die Bedürfnisse der Schüler abgestimmt. „Unsere Schüler profitieren deutlich von dem Umbau“, erklärt Fachbereichsleiterin Rita Espelage. Die 40 Jahre alte Schule ist in vier Bauabschnitten fast komplett modernisiert worden. Ein saniertes und zum Teil mit Zinkblech verkleidetes Dach bildet dabei die von außen sichtbarste Veränderung. Für

die Schüler wurden außerdem mehrere Fachräume renoviert, der Bereich Krankengymnastik erweitert, die Sanitärbereiche umgebaut, die Turnhalle mit einer mobilen Trennwand versehen, die Klassenräume gestrichen, neue Böden verlegt und zum Teil neue Fenster eingesetzt. Im vierten Bauabschnitt wird zur Zeit noch gearbeitet. Im kommenden Jahr wird dann der fünfte Abschnitt der Schule saniert.

Erfolgreicher Start für Andreaskrippe



Beeindruckt von der seit August arbeitenden Andreaskrippe zeigte sich der Vechtaer Bürgermeister Uwe Bartels. „Generell soll es Eltern, unabhängig davon, ob sie ein Kind mit oder ohne Behinderung haben, ermöglicht werden, eine Krippe zu nutzen. Mit diesem Angebot sind wir einen großen Schritt in Richtung Teilhabe gegangen“, betonte Bartels.

MitMensch-Aktion 2010 - „Werkstatt: Arbeit möglich machen“

„Da bewegt sich was“ zugunsten der Frühförderung wird jetzt beendet

2

Vechta / Steinfeld - Nur noch wenige Wochen läuft die MitMensch-Aktion 2009 zugunsten der Frühförderung in Vechta und Steinfeld. Insgesamt sind bisher rund 31.000 Euro zusammen gekommen.

„Das Geld hilft auf jeden Fall an der richtigen Stelle“, freut sich der Leiter der Frühförderung, Christoph Bräuer. Durch die Spenden werden den Kindern wichtige Bewegungserfahrungen ermöglicht. Neben der Riesenhängematte und der durch eine Anfangsspende ermöglichten Reithérapie wurden für den Außenbereich der Frühförderung in Vechta mehrere Spielgeräte angeschafft. Den Frühförderkindern steht nun eine neue Vogelneuschaukel und ein großes Trampolin, für das eigens der Boden

ausgeschachtet wurde, zur Verfügung. Ein Teil der Spenden wird außerdem dazu verwendet, das vor einigen Jahren aufgelegte und nun fast vergriffene Buch der Frühförderung nachzudrucken. Das Buch gibt allen, die beruflich oder privat mit Kindern zu tun haben, wertvolle praktische Tipps an die Hand. Gleichzeitig vermittelt es wichtige theoretische Grundlagen über die Kindesentwicklung.

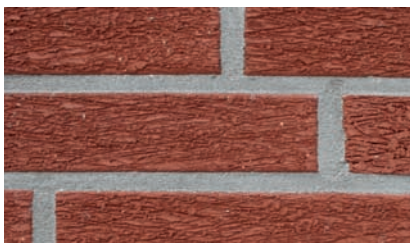
Die MitMensch-Aktion 2010 läuft zugunsten der neu gebauten Werkstatt für behinderte Menschen Steinfeld. Sie steht unter dem Motto: „Werkstatt: Arbeit möglich machen“.

Von den Spenden werden Geräte und Sonderausstattungen angeschafft, die Menschen mit Behinderung Teilhabe am Arbeitsleben ermöglichen.



Haarschneideaktion vor Weihnachten

Stiftungs-Bausteine



Das Fundament bildet eine gute Basis. Jetzt gilt es, das Haus nach und nach zu errichten. Ab Mitte November bietet die Andreas-Stiftung ein neuartiges Bausteineprojekt. Dabei kann jeder, der möchte, für einen Betrag ab 50 Euro einen oder auch gleich mehrere Bausteine kaufen.

Ziel der Stiftung ist es, dauerhaft die Lebensqualität von Menschen mit Behinderung im Landkreis Vechta zu erhalten. „Die Bausteine sollen ein Zeichen dafür sein, dass die Stiftung auf alle Menschen im Landkreis setzt. Wir wollen kein elitärer Club sein, sondern jedem die Möglichkeit bieten, sich vor der eigenen Haustür zu engagieren“, erklärt Matthias Warnking, Geschäftsführer der Stiftung. „Viele Steine ergeben ein Haus.“

Erich Kästner-Schule: Stark mit Handicap

Gewaltprävention - Verein unterstützt ausgewählte Projekte

Vechta – „Stark mit Handicap“ sollen die Schülerinnen und Schüler der Erich Kästner-Schule werden. Dazu gibt es ein ganzheitliches Projekt. Es umfasst das Training der Kinder, die Schulung der Eltern und eine Fortbildung der pädagogischen Fachkräfte der Schule.

Kinder und Jugendliche mit Behinderung können leicht Opfer von Gewalt werden. Oft haben sie nicht gelernt, sich abzugrenzen und auch mit Worten zu wehren.

„Ein solches Projekt stützt das Selbstbewusstsein unserer Schüler. Starke Menschen, die selbstsicher durch das Leben gehen, sind wesentlich besser vor Gewalt geschützt als ängstlich wirkende.

Täter suchen sich meist Menschen aus, von denen sie glauben, auf wenig Widerstand zu stoßen“, erklärt die Leiterin der Erich Kästner-Schule, Rita Espelage.

Bei dem Projekt werden alle Schüler, unabhängig von der Art und der Schwere der Behinderung, in das Training integriert.

In Kooperation mit dem Institut für Gewaltprävention, Selbstbehauptung und Konflikttraining aus Holdorf ist in der Erich Kästner-Schule bereits der erste Teil des Projektes abgeschlossen worden. Dabei wurden die Mitarbeiter der Erich Kästner-Schule methodisch zur Thematik Selbstbehauptung fortgebildet.

Eltern-Kind-Training

Hinzu kam ein Verhaltenstraining „Stark in Krisen“, das von Peter Döschner geleitet wurde. Als nächste Arbeitseinheit steht das Eltern-Kind-Training an.

Das Projekt „Stark mit Handicap“ ist über insgesamt drei Jahre konzipiert und wird von dem Förderverein zur sozialen und ökologischen Arbeit e.V., gefördert.

Der gemeinnützige Verein erhält unter anderem Spenden und Mittel der Firmen Siemer aus Vechta, um ausgewählte Projekte zu unterstützen.

FIT plus – unkomplizierte Beratung und Hilfe für junge Eltern

Familienkurse wie Babymassage oder autogenes Training runden das Angebot ab

Vechta – Vernetzte Hilfen für junge Familien im Landkreis Vechta bietet seit kurzer Zeit das Frühinterventionsteam „FITplus“, an dem auch die Frühförderung des Andreaswerkes beteiligt ist. FITplus hält in der Caritas-Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche am Neuen Markt 30 in Vechta regelmäßige Sprechstunden ab und unterstützt ganz gezielt Familien mit kleinen Kindern. Das Frühinterventionsteam gibt jungen Müttern, Vätern und Familien Hilfestellung und berät bei Fragen, Sorgen und Problemen mit Babys oder Kindern bis zu vier Jahren. Erziehungsberatung, Frühförderung, kinderärztliche Betreuung und Bildungsmöglichkeiten greifen dabei ineinander. Das Angebot ist kostenfrei. Aus den Reihen der Frühförderung des Andreaswerkes arbeitet Renate Kreienborg in dem Team, dessen Angehörige unter Schweigepflicht stehen,

mit. Außerdem sind dort Mitarbeiter der Caritas-Beratungsstelle sowie der Frühförderung der St. Anna Stiftung, Dinklage tätig. An der Kooperation beteiligen sich außerdem das Ludgeruswerk Lohne, der Landkreis Vechta und das Niedersächsische Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung. FITplus arbeitet mit Kinderärzten zusammen und wird durch die Neupädiatrie am St. Marienhospital Vechta unterstützt. FITplus ist zum Beispiel da, wenn das Baby oder Kind viel schreit und sich schwer beruhigen lässt, nicht schlafen will, nicht trinken oder essen will, stark trotzt oder aber sehr ängstlich oder schüchtern ist. Aber auch wenn Eltern das Gefühl haben, es würde ihnen zu viel, sich am Ende ihrer Kräfte fühlen oder ihr Baby ihnen fremd ist, unterstützen die Fachkräfte.

Dabei hilft das Team schnell und un-

kompliziert. In den wöchentlichen Sprechstunden werden die passenden Hilfen geklärt, Erziehungs- und Entwicklungsberatung gegeben, Frühförderkompetenzen sowie Unterstützung in Krisen geboten.



Bianca Blazejak: Ehrenamt lohnt sich

„Ich bin 36 Jahre alt und begleite seit Februar 2009 beim Andreaswerk ehrenamtlich einige Menschen mit Behinderung. Da ich voll berufstätig bin (Single ohne Kinder), habe ich mir ausgesucht, mit den Bewohnern einer Wohngruppe die Freizeit zu gestalten. Ganz nach Lust und Laune gehen wir spazieren, essen, spielen in der Gruppe Gesellschaftsspiele oder machen einen Stadtbummel.“

Ich bin sehr froh über meine Entscheidung, ein Ehrenamt übernommen zu haben. Schon vor circa zwei Jahren habe ich mit dem Gedanken gespielt, mein Vorhaben jedoch nicht in die Tat umgesetzt. Hätte ich mich gleich bei Andreas Trottnow informiert, so hätte ich schon damals erfahren, dass ich mir selbst einteilen kann, wie viel Zeit ich mit dem Ehrenamt ausfüllen möchte. Auch den Bereich, in dem ich tätig sein möchte, kann ich mir aussuchen. Jetzt freue ich mich an der Herzlichkeit, die mir die Menschen mit Behinderung entgegen bringen.

Für mich ist das Ehrenamt eine persönliche Bereicherung und lohnt sich auf jeden Fall.“

Neuer Dienst unterstützt Familien

Gruppen- und Einzelbetreuung - Pflegekasse übernimmt Kosten

Vechta - Mit einem neuen Dienst, dem so genannten „Niedrigschwelligen Betreuungsangebot“ möchte das Andreaswerk Familien unterstützen, in denen Menschen mit Behinderung leben. Jeden zweiten Donnerstag nachmittag von 14:30 bis 18:30 Uhr können Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Behinderung ab November an einer Gruppe in der Erich Kästner-Schule teilnehmen.

Hier wird zum Beispiel Fußball gespielt, geturnt, gemalt, gebastelt, musiziert und getöpft. „Wir bieten viele verschiedene Möglichkeiten, mitzumachen. Ziel ist es, die Freizeit so zu gestalten, dass die Teilnehmer nicht nur Freude daran haben, sondern auch davon profitieren“, erklärt Sozialpädagoge Andreas Trottnow. Er begleitet den neuen Dienst und steht als Ansprechpartner zur Verfügung. Zusätzlich soll eine ganztägige Betreuung jeweils am Samstag eingerichtet werden.

Neben dem Gruppenangebot bietet das Andreaswerk auch eine Einzelbetreuung an. Hier kommt ein/e Mitarbeiter/in - den zeitlichen Wünschen der

Familie entsprechend - nach Hause und betreut das Kind beziehungsweise den Angehörigen.

Grundlage für das neue Angebot ist eine Gesetzesänderung. Seit verganginem Jahr können Familien nach § 45b SGB XI von der Pflegekasse zusätzliche Betreuungsleistungen beantragen. Das gilt für alle Personen, die in einer Pflegestufe – auch 0 – sind. Die Familien haben, je nach Pflegeaufwand, einen Anspruch zwischen 100 und 200 Euro pro Monat. Diese Leistungen können nur über einen anerkannten Pflegedienst, wie ihn beispielsweise das Andreaswerk bietet, beansprucht werden.

Und so geht es: Die betreffende Person muss vom Medizinischen Dienst der Krankenkasse in einer Pflegestufe eingestuft werden. Dann muss die Genehmigung von der Pflegeversicherung eingeholt werden. Sobald diese vorliegt, können die Angebote des Andreaswerkes genutzt werden. Eltern oder Angehörige müssen aus planerischen Gründen die betreffende Person bis spätestens eine Woche vor dem Gruppenangebot angemeldet haben.

Wohnungen an der Lindenstraße in Lohne eingesegnet



Lohne - Mit einer kleinen Feier sind am 1. September die Wohnungen an der Lindenstraße in Lohne durch Dechant Michael Matschke eingesegnet worden. Bewohner, Mitarbeiter, der Bauherr und die Nachbarn nahmen an dem Festakt im Innenhof teil. Seit November vergangenen Jahres leben hier acht Menschen mit Behinderung jeweils in einer eigenen Wohnung. Sie werden von Mitarbeitern des Andreaswerkes mit Rat und Tat begleitet. Alle haben sich gut eingelebt, fühlen sich wohl und sind in der Nachbarschaft gut eingebunden. V. l.: Geschäftsführer Otto Rauert, Pfarrer Michael Matschke und Hans-Jürgen Dümeland, Bewohner.

Böckmann und Schwarzer Kinderschutzfachkräfte

Vereinbarungen zwischen dem Andreaswerk und dem Landkreis Vechta

Vechta - Kinderschutz geht alle an. Vernachlässigte oder gar misshandelte Kinder haben oft Eltern, die sich hilflos und überfordert fühlen. Liebesentzug, schlechtes Essen, mangelnde Hygiene, körperliche oder seelische Gewalt sind Zeichen einer Spirale, die von den Betroffenen kaum selbst durchbrochen werden kann. Fühlen sich Eltern allein gelassen, brauchen sie Hilfe.

Um den - so der Fachbegriff - Schutz des Kindeswohls (§ 8a SGB VIII) so weit wie möglich zu gewährleisten und zu verbessern, hat das Andreaswerk

eine freiwillige Vereinbarung mit dem Jugendamt des Landkreises getroffen. In dieser Vereinbarung ist unter anderem geregelt, wie vorgegangen wird, wenn im Kindergarten zum Beispiel ein Verdacht auf Misshandlung eines Kindes besteht. Der Kindergarten hat jetzt die Möglichkeit, eine Kinderschutzfachkraft zur Unterstützung hinzuzuziehen. Siegfried Böckmann, Fachbereichsleiter Kindergarten, und Beatrix Schwarzer, Psychologischer Dienst Kindergarten, haben sich in einem Zertifikatskurs zu Kinderschutzfachkräften weiterqualifiziert und stehen eigenen

aber auch anderen Einrichtungen für Beratungen zur Verfügung. Sie arbeiten darüber hinaus in einem neu eingerichteten Arbeitskreis „Kinderschutz“ mit.

Das Andreaswerk wird in Sachen Kinderschutz auch als Arbeitgeber tätig. Von allen Mitarbeitern des Fachbereiches Kindergarten wird ein polizeiliches Führungszeugnis verlangt. Um Hinweise auf eine Gefährdung des Kindes besser erkennen zu können, nehmen sie zusätzlich an Informationsveranstaltungen des Jugendamtes des Landkreises Vechta teil.

Gesund und sicher mit dem Rad

Training für Beschäftigte der Werkstatt

Vechta - Radfahren scheint kinderleicht - allerdings nur auf den ersten Blick. Genauer betrachtet, verlangt es viele Fähigkeiten. Kraft, Ausdauer, Geschicklichkeit, Balance, Übersicht und Koordination sind nur einige davon. Auch vorausschauendes Fahren um Gefahren zu erkennen, gehört dazu. Gerade Menschen mit Behinderung haben beim Radfahren angesichts der Komplexität der Aufgabe besonderen Förderbedarf.

In Zusammenarbeit mit der Berufsgenossenschaft (BGW) hat das Andreaswerk ein Fahrradtraining durchgeführt, das auf einem fundierten behindertenpädagogischen und therapeutischen Konzept beruht. Das eintägige Training

begann mit einem theoretischen Teil, in dem Grundlagen des sicheren Radfahrens sowie Verkehrsregeln vermittelt wurden.

Danach prüfte Ute Köpcke von der BGW gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die mitgebrachten Zweiräder auf Verkehrssicherheit.

Dann ging es in die Praxis. Auf dem Betriebsgelände des Andreaswerkes wurden wesentliche Elemente des Radfahrens geübt wie Anfahren, Kurven oder das Spurhalten. In dem speziellen Parcours schärften die Teilnehmer auch ihre vorausschauende Aufmerksamkeit, um unvorhergesehene Situationen besser bewältigen zu können.



Patienten mit Behinderung - droht Versorgung zweiter Klasse?

Hintergrundbericht von Jutta Fülbier-Floren

Sind Menschen mit Behinderung Stiefkinder der Medizin? Aufwändig zu betreuende Patienten rücken zunehmend an den Rand - das befürchten nicht nur chronisch kranke und behinderte Menschen, sondern auch viele Eltern, Betreuer und Ärzte.

„Menschen mit Behinderung benötigen eine andere oft aufwändigere Krankengymnastik als Menschen ohne Behinderung“, erklärt der Vechtaer Orthopäde Dr. Martin Winter. Behandelt eine Praxis viele Menschen mit Behinderung, sind viele solcher Verordnungen nötig. Liegen diese dann über dem Durchschnitt orthopädischer Praxen, haken die Krankenkassen bei den Medizinern vor Ort schnell nach. Einige Ärzte erhielten gar schon Sachbearbeiterbesuch, der eine Begründung für die Verordnungen forderte. Rechtlich können die Ärzte sogar regresspflichtig werden.

Dr. Martin Winter warnt vor den Auswirkungen der Budgetierung der Therapien für Menschen mit Behinderung. „Was medizinisch klar auf der Hand liegt, wird wirtschaftlich infrage gestellt. Es wäre schlimm, wenn Menschen mit Behinderung weniger Lebensqualität haben, als möglich ist - nur weil sie die Therapien nicht bekommen.“ Teilweise würden Kassen Hilfsmittel zubilligen „die einfach nicht mehr zeitgemäß

sind“, so Dr. Hayung Schodde, der die Praxis mit Dr. Winter gemeinsam betreibt. In Kooperation mit dem Andreaswerk sei es aber in mehreren Anläufen verschiedener Ebenen immer gelungen, zu bekommen, was nötig ist. „Wir müssen auf breiter Ebene, das heißt Eltern, Betreuer, Pädagogen, Krankengymnasten und Ärzte an einem Strang ziehen“, erklärt Dr. Winter.

Zu dieser Budgetierung gesellt sich die vierteljährliche Fallpauschale pro Patient. Sie bleibt unabhängig von der Zahl der Konsultationen gleich und wird nach Altersgruppen gestaffelt. Der Gesamtumfang der Behinderung findet keinen Niederschlag.

Viele Praxen müssen also, um wirtschaftlich zu überleben, mehr Menschen in weniger Zeit behandeln. Zeitaufwändige Patienten, wie Menschen mit Behinderung, können dabei schnell zu kurz kommen. Denn allein die Anamnese dauert bei Menschen mit Behinderung oft eine Stunde und länger. Viele können ihr Leiden nur schwer benennen oder haben gelernt, Schmerzen als Bestandteil des täglichen Lebens hinzunehmen. Die Krankheitszusammenhänge sind dabei immer komplex und oft multikausal. Eine Alternative vieler engagierter Ärzte, so auch für die Orthopäden Dr. Hayung Schodde und Dr. Martin Winter, besteht darin, länger

und anders strukturiert zu arbeiten.

Gemeinsam mit Brigitte Schlarmann, zuständig für die Organisation der Krankengymnastik im Andreaswerk, haben die beiden Orthopäden ein ebenso praktisches wie erfolgreiches Behandlungssystem entwickelt.

Zweimal im Monat halten Dr. Hayung Schodde und Dr. Martin Winter gemeinsam mit Brigitte Schlarmann eine Sprechstunde in der Werkstatt des Andreaswerkes ab. Dann ist genügend Zeit, den Krankheitsverlauf und die Therapie zu besprechen. Schodde, Winter und Schlarmann arbeiten dabei eng mit Orthopädiemechnikern und hochqualifizierten Physiotherapeuten zusammen. Mit ihnen werden während der Sprechstunde auch die Röntgenbilder besprochen. „Zum Beispiel ist es in der Zusammenarbeit zwischen Andreaswerk, Physiotherapeuten und Ärzten gelungen, ein im Rollstuhl sitzendes Kind wieder zum Gehen und Stehen zu verhelfen“, sagt Dr. Schodde.

Sind Behandlungen in der Praxis nötig, werden die Termine auf frühmorgens oder mittags gelegt. „Dann sind die Wartezeiten kurz. Das ist für behinderte Menschen von Vorteil.“ Nach der Sprechstunde besuchen Dr. Schodde und Dr. Winter Patienten auch oft an ihrem Arbeitsplatz. „Das ist ein Teil der Arbeit, der uns sehr viel Spaß macht.“



Mit all seinen Fachbereichen ist das Andreaswerk Ende August nach DIN EN ISO 9001:2008 rezertifiziert worden. Besonders stolz ist das Andreaswerk in diesem Jahr auf die Zertifizierung des nach berufsgenossenschaftlichen Anforderungen (MAAS-BGW) gestalteten und in das Qualitätsmanagementsystem integrierten Arbeitsschutzsystems (qu.int.as). Damit ist die Werkstatt für behinderte Menschen die zweite WfbM in Niedersachsen, die qu.int.as umsetzt. Der mit den Methoden des Qualitätsmanagements organisierte Arbeitsschutz kann die Zahl von Unfällen und arbeitsbedingten Erkrankungen reduzieren.

AOK: Budget Orientierung

Vechta/Cloppenburg - „Die Budgets für Arznei- und Heilmittel bieten den Praxen eine Orientierung pro Patient und Quartal“, erklärt Bernhard Sandmann, Regionaldirektor der Allgemeinen Ortskrankenkasse (AOK) Oldenburger Münsterland. Bei den Budgets handele es sich um Richtgrößen, die sich am Bevölkerungsdurchschnitt orientierten. „Überschreiten Ärzte das Budget, müssen sie das erklären“, so Sandmann. „Wenn sie einen Patientenstamm haben, der sich zum Beispiel aus vielen Menschen mit Behinderung zusammensetzt, ist eine Überschreitung in der Regel darstellbar.“ Ihm sei kein Fall bekannt, in dem Ärzte in Regress genommen worden seien. Allerdings vermutet Sandmann, dass es in den nächsten Jahren deutliche Einschnitte in der medizinischen Versorgung geben wird. „Es stellt sich die grundsätzliche politische und moralische Frage, wie viel solidarisch gelöst werden soll.“

Theatergruppe Tikitamba erfolgreich

Aufführung von Max und Moritz im Lohner Gymnasium



Heftiger Applaus, viele Verbeugungen, mehrere Vorhänge – das war der verdiente Lohn der Schauspieler. Rund 400 Zuschauer haben Ende September im Lohner Gymnasium die Aufführung von „Max und Moritz“ besucht. Das Engagement vieler Helfer hat dieses Beispiel gelebter Teilhabe ermöglicht.

Aktuelle Andreaswerk-Nachrichten auf Homepage

Aktuelle Nachrichten aus allen Fachbereichen des Andreaswerkes gibt es ab sofort auf www.andreaswerk.de. Auf der Homepage finden Sie jetzt die Inhalte, die früher in der Betriebszeitung „MitMenschen“ ihren Platz hatten. Ob die Übernachtungsaktion im Kindergarten, das Sportfest der Erich Kästner-Schule, der Besuch eines Politikers in der WfbM, das letzte Ereignis in der MitMensch-Aktion oder diverse Freizeitaktivitäten - was im Andreaswerk gerade geschieht, können Sie hier ganz aktuell nachlesen. Oben rechts auf der Startseite befindet sich eine Verbindung mit dem Titel „News – MitMenschen“, die Sie direkt und unproblematisch weiterleitet. Mit drei Klicks sind Sie am Ziel.

Impressum

Herausgeber:
Andreaswerk e. V.
Landwehrstraße 7 · 49377 Vechta
Tel. 04441 960-0 · Fax 960-222
www.andreaswerk.de
info@andreaswerk.de

Redaktion:
Jutta Fülbier-Floren (Ltg., Texte, Layout) in
Zusammenarbeit mit dem Redaktionsteam

Druck:
CSW Dinklage

Vertrieb:
Andreaswerk e. V., Vechta

Erscheinungsweise:
Dreimal pro Kalenderjahr als gedruckte und
als digitale Ausgabe (PDF).

Bezugsart und Abbestellungen
Für Änderungswünsche Ihrer Bezugsart (gedruckt oder digital) sowie zum Abbestellen unseres Rundbriefs rufen Sie uns bitte an, Telefon 04441 960-0, oder schreiben Sie eine Mail an info@andreaswerk.de.

Stilles Gedenken

Jason Bergmann
geb. 15. November 2003
gest. 28. Juli 2009
Heilpädagogischer
Kindergarten Visbek

Verabschiedungen

Clemens Schmedes (WfbM)

Termine
29. November 2009:
Weihnachtsmarkt

Das Andreaswerk gratuliert

(Jubilare von Juli bis Oktober einschl.)

20 Jahre im Dienst

Christine Marischen-Kalkhoff (Verw.)
Gisela Meistermann (Wohnen)
Michael Mähs (WfbM)
Maria-Elisabeth Meyer (Verwaltung)
Susanne Meyer (Frühförderung)
Marianne Melzer (WfbM)

10 Jahre im Dienst

Manuela Pöhlking (WfbM)
Michaela Vormoor (Verwaltung)
Anke Willenborg (Küche)

25 Jahre in der WfbM beschäftigt

Mechthild Aumann
Jürgen Bornhorst
Norbert Cobold
Hans-Jürgen Dümeland
Monika Eik
Andreas Eschen
Anne bei der Hake
Wolfgang Hartmann
Thomas Höne
Erika Kolhoff
Annegret van Meegen
Anneliese Möller
Anita Niemann
Willi Nienaber
Manfred Pundsack
Rainer Rensen
Olaf Roski
Angelika Runneborn
Otto Siemer-Thole
Hiltrud Sieverding

20 Jahre in der WfbM beschäftigt

Peter Bartels
Monika Blümke
Hartmut Hermes
Alexa Kemper
Michael Peters
Willi Pösse
Rosemarie Wendland
Dieter Westendorf

10 Jahre in der WfbM beschäftigt

Philipp Esser
Franz Haskamp
Monika Käming
Susanne Liesegang
Nicole Mackenstädt
Christine Riegner
Heiko Rüdebusch
Jan Sieverding
Kerstin Themann
Peter Wielenberg

Neueinstellungen

Ann-Kathrin Blömer (Wohnen)
Julia Bünger (Krippe)
Jens Dasenbrock (WfbM)
Johannes Bokop (Azubi Verw.)
Kristin Hackmann (WfbM)
Kristin Kalkhoff (EK-S Damme)
Katrin Kampers (Azubi Verw.)
Daniel Lange (Verw.)
Veronika Lange (Azubi WfbM)
Ulrike Niehaus (Spraki)
Ulrich Teubert (WfbM)